

Warten auf die Stertzing-Pfeifen

Die Petri-Kirche in Büßleben könnte ab 2001 zum Mekka der Bach-Freunde werden

BÜSSLEBEN. Entweder ergreift die Fußballfans pure Freude oder pures Entsetzen, wenn sie erfahren, dass am 19. August aus Anlass der Feierlichkeiten zum 125. Geburtstag des Erfurter Ortsteils Büßleben die Mannschaften Blau-Weiß Büßleben und Schwarz-Weiß Beffchen, also alte gegen geistliche Herren, aufeinander treffen.

Büßleben hat aber schon vorher etwas zu bieten, z.B. ein kleines, aber abwechslungsreiches Konzertprogramm, welches am 31. März mit der Markus-Passion von Peranda, aufgeführt von der St. Michaeliskantorei Büßleben, anhebt. Am 21. April lautet dann das Konzertmotto „Balkan meets Jazz“.

Zuvor aber findet am 24. März ein Tag der offenen Baustelle statt, wozu der Verein zur Rettung der Stertzing-Orgel einlädt. Häufig wurde darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Instrument Erfurts älteste, original erhaltene Orgel ist. Doch dort, wo sie ab 2001 in der Petri-Kirche ihren Platz haben soll, herrscht derzeit gähnende Leere, denn das Instrument wurde ausgebaut, um Stück für Stück, Pfeife für Pfeife von der renommierten Orgelbaufirma Schuke in Potsdam restauriert zu werden. Gebaut wurde das 28 Register umfassende Instrument 1702 von dem Eisenacher Orgelbauer für die Basilika auf dem Erfurter Petersberg.

Der Schirmherr des bedeutenden Restaurierungsprojektes und Vorsitzende des Vereins „Thüringer Bach-Wochen“, Dr. Claus Oefner, hat unlängst interessante Beziehungen der Stertzing-Orgel zur Bach-Familie deutlich gemacht. Schließlich arbeitete Stertzing eng zusammen mit Johann Christoph Bach, dem Organisten der beiden Eisenacher Hauptkirchen. Experten sind sich heute ziemlich sicher, dass nicht die Silbermann-Orgel das Klangideal Bachs prägte, sondern eine Stertzing-Orgel. Und wenn diese wieder an ihrem Platz steht und klingt, dann könnte Büßleben zu einem Mekka der Bach-Freunde werden.

Zur Vollendung des großen Werkes aber, so der Vorstandsvorsitzende des „Orgelrettungs-Vereins“ Matthias Dill, fehlt noch etwas mehr als die Hälfte von insgesamt 609 736 Mark. Denkmalamt, Landeskirche und Kirchenkreis haben bislang ihre finanziellen Zusagen erfüllt, doch konnte die Aufmerksamkeit von Fachleuten und Sponsoren bislang leider noch nicht in gewünschter Weise geweckt werden.

Zu wünschen wäre es aber diesem einzigartigen Instrument, der Petri-Kirche, dem engagierten Verein und der Thüringer Bach-Pflege insgesamt.

Dr. Ursula MIELKE